

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **18 (1932)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 39. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.66
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Katechese über die Keuschheit — Unsere katholischen Lehranstalten und Institute — Himmelserscheinungen — Krankenkasse — Bücherschau — BEILAGE:
Die Lehrerin Nr. 9

Katechese über die Keuschheit

Von C. E., Würth.
(Schluss.)

2. Lektionsfolge.

Liebe Kinder! Ich habe euch letztes Mal gesagt, dass „rein und keusch sein“ im Grunde genommen nichts anderes besagt als *Ehrfurcht haben* vor der Tatsache, dass Gott den Menschen eine Seele und einen Leib gegeben, dass er die ersten Menschen als Mann und Weib erschuf, sie zu unsern Stammeltern gemacht und durch Jesus die Ehe zu einem Sakrament erhoben hat. Schaut, wenn immer ihr im Leben mit Dingen in Berührung kommt, die mit dem gegenseitigen Verhältnis von Mann und Frau in Beziehung stehen, dann sollt ihr euch stets unserer Pflicht zur Ehrfurcht erinnern. Gottes Wille — und Gottes Gesetz — und Gottes heiligende Gnade stehen hinter allen diesen Dingen, es sei denn, dass die Menschen Gottes Weisheit und Gebot in diesen Fragen von sich ausschalten wollen. Bleibt euch dessen bewusst alle Tage eures Lebens, dann werdet ihr euch mit Gottes Hilfe in allen Lagen, in die euch eure Zukunft in diesem Punkt führen mag, zurechtfinden können. Das „Friede den Menschen, die guten Willens sind,“ gilt auch für dieses Gebiet.

Es sei euch indessen nicht verheimlicht, dass das „rein und keusch sein“ — nicht zuletzt in der heutigen Zeit — auch seine Schwierigkeiten hat. Und diese Schwierigkeiten haben ihren Grund einerseits in der bösen Neigung, die — als Folge der Erbsünde — in jedem Menschen schlummert, andererseits aber auch im unpassenden Benehmen von Mitmenschen, die euch auf eurem Lebensweg begegnen. Wer „rein und keusch sein“ will, muss heutzutage direkt gegen den Strom schwimmen. Seid darum auch ihr „Salz der Erde“, d. h. Menschen, die in Wort und Tat einer neuheidnischen Welt gegenüber gerade durch ihren Willen zur Keuschheit zeigen, dass sie Kinder Gottes sind und — koste es, was es wolle — auch bleiben wollen.

Ich will euch nun sowohl auf kommende Gefahren als auch auf die Mittel zu deren Besiegung aufmerksam machen. Also:

Nr. 1. Lasset euch nie eine falsche Brille aufsetzen! d. h. lasset euch nie, weder von eurer eigenen bösen Neigung noch von Menschen, die euch den Frieden des Herzens rauben wollen, dazu verführen, die hier in Frage kommenden Dinge anders als in Ehrfurcht zu erwägen. Seht, wer immer die hier in Frage kommenden Dinge, als Ganzes oder im Einzelnen, anders als in Ehrfurcht erwägt, der gleicht einem Eisenbahnzug, der auf ein falsches Geleise geraten ist. Ein solcher Eisenbahnzug kann wohl noch einige Meter weiterfahren, ohne dass ihm gleich

ein schweres Unglück begegnen muss. Einmal aber, früher oder später, wird einem solchen dennoch Unheil widerfahren, es sei denn dass der Zugführer die grosse Gefahr noch beizeiten erkennt, und, vielleicht im letzten Augenblick, ein schweres Unglück noch verhindern kann. Seht, indem ihr immer grösser werdet, werdet ihr selbst je länger je mehr die *selbstverantwortlichen Führer* eures Lebenszuges. Passt also auf — und bleibt vor allem stets auf dem richtigen Geleise, d. h. habet Ehrfurcht vor allem, was mit dem Leib in Zusammenhang steht.

Nr. 2. Unterhaltet euch nicht ohne Notwendigkeit über diesen Gegenstand, im Notwendigkeitsfalle aber holt Rat am rechten Ort.

Seht, das Leben kann euch Schwierigkeiten bringen, die nicht für alle unter euch die gleichen sein werden. Es hat darum auch keinen Sinn, dass ich alle diesbezüglichen Möglichkeiten im einzelnen mit euch durchgehe. Was sollt ihr nun aber tun, wenn ihr selbst einmal in einer einschlägigen Frage nicht recht wisset, wo ein und wo aus? Dann sollt ihr in aller Aufrichtigkeit — aber unter vier Augen — eure Sorge einem guten Vater und einer guten Mutter offenbaren, und sie, die einst auch jung gewesen sind und sich darum viel besser in eure Lage hineindenken können als ihr wohl ahnt, werden euch eure Aufrichtigkeit durchaus nicht zürnen, sondern euch gerne mit Rat und Tat beistehen. Nötigenfalls steht euch auch der Beichtvater mit seinem Rat zur Verfügung. Das Erstgegebene aber bleibt doch, dass sich die Knaben in dieser Sache mit ihrem Vater und die Mädchen mit ihrer Mutter beraten.

Kinder, ja sogar Schulentlassene, sollen über diese Dinge überhaupt nicht miteinander reden, denn fürs Erste tun sie's, wenn sie's tun, kaum mit reiner Absicht — und mit Ehrfurcht —, und fürs Zweite können sie sich gegenseitig auch keinen wirklich guten Rat geben, weil ihnen in dieser Frage die nötige Einsicht und Erfahrung zum voraus abgeht. Auch mit Erwachsenen, die ihr nicht als brave Leute kennt, sollt ihr euch nicht in eine Unterhaltung über diese Dinge einlassen. Auch ihnen müsst ihr widerstehen, so wie der aegyptische Joseph auf die *schändlichen Reden* von Putiphars Weib nicht eingegangen ist. Leider muss ich euch darauf aufmerksam machen, dass ihr gegenüber euch unbekanntem reisenden Automobilfahrern Obacht geben müsst. Es gibt gelegentlich unter ihnen solche, welche Jugendliche zum Automobilfahren einladen und dabei Böses im Schilde führen.

Auch *Bücher, Zeitschriften und Bilder*, welche von solchen Dingen handeln, gehören nicht in eure Hände, es sei denn, dass euch einmal ein Aufsatz von jemand in die Hand gegeben wird, der ihn erst geprüft hat und weiss,